Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 7 (1860)

Heft: 2

Artikel: Ein freies Wort zum freien Mann!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-254444

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

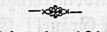
Download PDF: 13.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mbonnementspreis:

halbjährlich ohne Fenilleton: Fr. 2. 20; mit Keuilleton: Fr. 3. 70. Kranks d. d. Schweiz.

Mro. 2.



Schweizerisches

Ginrud: Gebühr :

Die Borgiszeile oder deren Raum 10 Rappen. Bei Wiederholungen Rabatt. Sendungen franko.

Volks-Schulblatt.

13. Januar.

Siebenter Jahrgang.

1860.

Inhalt: Ein freies Wort zum freien Mann! — Soll in den Primarichulen schriftdentsch gesprochen werden? — Das Unterrichtswesen im Kanton Aargau (Forts.). — Schul. Chronif: Schweiz, Bern, Bürich, Aargau, St. Gallen, Glarus, Luzern, Unterwalden, Thurgau, Ausland. — Fenilleton: Die Blinde (Forts.). — Der Knabe und die Schlange. — Der Admiral aus Friesland .(Forts.)

Ein freies Wort jum freien Mann!

Europa arbeitet an einer zeitgemäßen Reform. Die eine Partei will Abhängigkeit des Bolkes auf dem Wege schrankenloser Ungebundensheit, — das sind die Abkömmlinge der ehemaligen Vorrechtler. Sine andere Partei will absolute, aber noch nie dagewesene Volksfreiheit, eine grenzenlose Souveränität auf dem Wege des geheimen Parteizwanges und radikalen Kückschrittes, das ist die Partei der ehrgeizigen Freiheitsscheuchler. Sine dritte Partei will eine Volksfreiheit auf dem Wege allmäliger, natürlicher Entwicklung, ohne Sprung, ohne Zwang, mit Ferneshaltung alles sogenannten Extremen. Das ist die Partei der ehrlichen Liberalen.

Daß der Volksschullehrer bei derlei Umständen nicht über die Grenzen seines Schulhauses hinaus blicken und schreiten dürse, ist gewiß ein schlau berechnetes. Vorurtheil und gewiß nicht pestalozzianisch. Was jedoch die spezisische Politik belangt, so bringt es die Natur der Sache und die Geschichte seines Amtes mit sich, daß der Lehrer nicht dem Rücksschritte, sondern dem Fortschritte; nicht dem Maulwesen, sondern der redlichen Thätigkeit; nicht dem modernen Sonderhundswesen, d. h. einer schrossen Spaltung in eine katholische und eine reformirte Schweiz, sondern einem schweizerischseidgenössischen Bruderbunde seine Worte und Thaten opfert. Der liberale Lehrer liebt Einigkeit und ist

kein fanatischer Freund des Verketzerns und Verdammens. Heuchlerische Extremisten, Jesuiten in der Jakobinermütze, wurmstichige Frömmler mit der Freiheitsfahne, sind ihm ein Gräuel! Er kennt nur eine aufgeklärte, liberale und praktisch=christliche Bildungs= und Freiheitspolitik.

Wenn also in unserm "schweizerischen Volksschulblatte" hie und da ein pädagogisch=politisches Wort ertont, so ist dieses nicht vom Uebel; denn den Lehrer interessirt es auch, was seine ehemaligen Schüler im praktischen Leben thun und unterlassen. Ein Oberaargauer.

Soll in den Primarschnlen Schriftdeutsch gesprochen werden?

Siedenker Indregates.

Fig. Januar.

Borerst wird bemerkt, daß, wenn diese Frage bejaht wird, es nicht darum zu thun ist, eine neue Methode einzuführen, oder dem Lehrer ein größeres Ansehen von seiner Gelehrsamkeit zu geben, oder der Schule eine neue Politur zu verleihen. Man will damit nichts Anderes, als bei unsern Zöglingen größere Sprachkenntniß im Allgemeinen, besonders größere Fertigkeit im mündlichen und schriftlichen Ausdrucke erzielen.

Nach genauerer Untersuchung ber Schulleistungen ist man zu bem Resultate gekommen, von ben Hauptfachern unserer Schule stehe bas Sprachfach dem erwünschten Standpunkte noch am fernsten. Man hat nach meiner Ansicht im Sprachunterricht bis dahin zwei wesentliche Fehler begangen: 1. Man hat diesem Unterrichtsgegenstand zu wenig Zeit gewibmet; 2. man hat ben Sprachunterricht nicht richtig betrieben. Die Schwerzungigkeit beim mundlichen Ausdrucke und die Schwerflussigkeit beim schriftlichen Ausdrucke unseres Bernervolkes ist wohl größtentheils eine Folge von Mangel an daherigen zweckmäßigen Uebungen in der Schule. Wenn für die Leichtzüngigkeit des Welschen als erster Faktor die leichtfließende Sprache selbst genannt wird, so kann wohl als zweiter Faktor die besondere Pflege dieser Sprache angeführt werden. In den welschen Schulen werden wohl zwei Drittel ber Zeit zu Sprachzwecken verwendet, mahrend bei uns bieses Fach mit wenig Zeit hat vorlieh nehmen muffen. Und was da als Sprache figuriren sollte, wie Lesen und Sprachtheorie, hat wirklich nur figurirt. Man hat lesen laffen, ohne sich um das Verständniß im Geringsten zu bekummern. Man hat nach Scholz, Müller, Becker, Wurft, Kurz und vielen andern Antoren Sprachtheorie betrieben, aber die Sprache wenig